Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 2 Mk. bez. 2 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Die den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck aller Artikel und Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg., Familiennachrichten 20 Pfg.; Geschäftsanzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg.; als Eingesandt 2spaltige Zeile von Dresdner Auftraggebern 75 Pfg., von auswärtigen 1 Mk. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen: 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile als Eingesandt von Dresdner Auftraggebern 1 Mk., von auswärtigen 1.50 Mk., Familiennachrichten Grundzeile 25 Pfg. — Die Preise der Inserate sind im Morgen- und Abendblatte dieselben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Plauenscher Lagerkeller-Flaschenbiere sind im Genusse von wohltätigster Wirkung. Unter Kontrolle in der Brauerei abgefüllt, verkehren täglich in allen Stadtteilen meine Ambulanzen. Verleger: **R. Machajewski,** Brauerei Lagerkeller, Dresden-Plauen. Telephon 184.

Kernbräu nach dem Urteile der Aerzte ein Stärkungsmittel erster Güte! In kleinen und grossen Flaschen erhältlich in allen Filialen des **Görlitzer Waren-Einkaufs-Vereins.**

Nr. 155. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Die Herkomerfahrt. Hofnachrichten, Reichstagsabgeordneter Dr. Heinze im Tivoli. „Die Walküre". Der Kaiser und die Künstler. | **Donnerstag, 6. Juni 1907.**

Neueste Drahtmeldungen vom 5. Juni.

Der Einzug des Regenten in Braunschweig.

Schwerin. Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin haben mit Sonderzug vormittags 8,24 Uhr von Wiligrad die Reise nach Braunschweig angetreten.

Helmstedt. Der Sonderzug mit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg nebst Gemahlin traf um 12,40 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein, woselbst Vereine, Schulen und die Spitzen der Behörden sich versammelt hatten. Staatsminister Dr. v. Otto begrüßte im Namen des Regentschaftsrates das Herzogspaar mit einer Ansprache, in der er zunächst den tiefsten Dank für die Uebernahme der Regentschaft ausdrückte und das hohe Paar beim Ueberschreiten der braunschweigischen Grenze willkommen hieß. Redner sprach die Ueberzeugung aus, daß es dem Herzoge mit Gottes Hilfe gelingen möge, dem Lande Heil und Segen zu bringen und schloß mit dem Wunsche, daß das Land Braunschweig dem Herzogspaare eine zweite Heimat werden möge. Der Herzog dankte für den freundlichen Empfang und sprach die Hoffnung aus, daß er die Regierung zum Segen des Landes führen werde. Um 1,06 Uhr fuhr der Zug nach Braunschweig weiter.

Braunschweig. Anläßlich des heutigen Einzuges des Regenten und seiner Gemahlin hat die Stadt festliches Gewand angelegt. Der Bahnsteig des Hauptbahnhofes ist mit breiten Teppichen belegt und das Fürstenzimmer mit reichem Blumenschmucke ausgestattet. Der Platz vor dem Stationsgebäude ist mit hohen Fahnenmasten besetzt. Besonders schönen Schmuck zeigt die für den Einzug vorgesehene Feststraße. Den großartigsten Eindruck machen die am Eingange der Friedrich Wilhelm-Straße errichteten Pylonen, von denen der eine, dem Herzoge gewidmet, einen Schild mit den Buchstaben J. A. und Fahnen in den deutschen, braunschweigischen, mecklenburg-schwerinschen und städtischen Farben trägt, während der andere einen Schild mit dem Buchstaben E. und sächsische Farben aufweist. Vor den Pylonen sind Tribünen für die Stadtvertretung und die Ehrenjungfrauen errichtet. Viele Häuser der Innen- und Außenstadt sind beflaggt und dekoriert.

Die englischen Journalisten in Deutschland.

Frankfurt. Die englischen Journalisten sind heute vormittag 9½ Uhr in Begleitung von Mitgliedern des Frankfurter Ausschusses und der Frankfurter Presse mittelst Sonderzuges nach Rüdesheim abgereist. Außer den Mitgliedern des hiesigen Ortsausschusses und der Frankfurter Presse waren zur Verabschiedung der englische Generalkonsul mit den Herren des Konsulates erschienen. Der Präsident des englischen Komitees Mr. Wilson richtete herzliche Dankesworte an die Frankfurter Herren und gab der hohen Befriedigung der Engländer über den gesamten Verlauf der Reise, insbesondere über den herrlichen Tag in Frankfurt Ausdruck. Er überreichte sodann namens der englischen Journalisten einigen Herren des deutschen Komitees, die die Engländer auf der ganzen Reise begleitet haben, Erinnerungsgeschenke. Unter dem brausenden „Hipp, hipp, hurra!" der Abfahrenden und dem „Hurra!" der Zurückbleibenden verließ der Zug die Halle.

Prozeß Poeplau.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Poeplau-Prozeß wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt führte aus: Im Falle Puttkamer wurden wichtige, streng geheim gehaltene Schriftstücke veröffentlicht, die nur durch ein Verbrechen bekannt geworden sein konnten. Die Spur wies auf Poeplau. Allerdings ist in diesem Falle dem Angeklagten die Täterschaft nicht nachzuweisen, aber in den anderen Fällen, die hier zur Anklage stehen, hat sich der Verdacht als zutreffend erwiesen. Es ist zuzugeben, daß der Angeklagte sich benachteiligt fühlte und gewissermaßen der Geschäftsführer einer Gruppe mißvergnügter Beamter war, für die er seine Person einsetzte. Der Angeklagte hat aber seine Ansprüche in einer Weise geltend gemacht, die aufs schärfste zu mißbilligen ist. Er ist krumme Wege und Hintertreppen gegangen, die ihn aus dem Amte gebracht, an der Gesundheit geschädigt und ruiniert haben und die ihn meiner Ueberzeugung nach ins Gefängnis bringen werden. Der Staatsanwalt beantragte schließlich 4 Monate Gefängnis und Einziehung der von Poeplau mißbrauchten Schriftstücke.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus verwies den Gesetzentwurf zum weiteren Grunderwerb am Rhein- und Weser-Kanal an die Budgetkommission, nachdem Vertreter aller Parteien für die damit von der Regierung in Angriff genommene Bodenpolitik an den Wasserstraßen gesprochen hatten. Der Antrag des Abgeordneten Fritz (freikons.) auf Annahme eines Gesetzentwurfes wegen Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals mit Rücksicht auf die neuere Bauart der Schiffe wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Dann wurde in die Beratung des Nachtrags-Etats eingetreten, in dem etwa 8 Millionen zu außerordentlichen Beihilfen für Unterbeamte gefordert werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Frau v. Germar erklärt, daß sie das „Kleine Journal" und Herrn v. Puttkamer, der ihm das Material zu dem Artikel vom Montag geliefert habe, wegen Beleidigung verklagen werde. Frau v. Germar erzählt, daß sie in den letzten Tagen auf dem Weißen Hirsch bei Dresden geweilt habe. Dort sei plötzlich Jesko v. Puttkamer aufgetaucht, habe sich in einem Café an einen Tisch ihr gegenübergesetzt und habe sie scharf fixiert. Sie habe darauf das Lokal sofort verlassen und sei nach Berlin abgereist.

Leipzig. Heute wurde hier vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts ein Spionageprozeß verhandelt gegen den angeblichen ehemaligen Studenten und späteren Schuhmachergesellen und russischen Deserteur Johann Carczewski. Der Angeklagte ist geboren 1886 in Warschau und verbüßt gegenwärtig eine dreimonatige Gefängnisstrafe wegen des Widerstandes, den er bei seiner Verhaftung in Mühlhausen im Elsaß geleistet hatte. Unter den geladenen Zeugen befinden sich ein Polizei-Inspektor aus Straßburg, ein Major und ein Untersuchungsrichter aus Mühlhausen. Der Angeklagte ist beschuldigt, im Dezember 1906 innerhalb und außerhalb Deutschlands, besonders in Mühlhausen und Belfort, Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Sicherheit des Deutschen Reiches geboten ist, insbesondere eine scharfe Patrone für das deutsche Infanteriegewehr Modell 98, einem Vertreter der französischen Regierung auszuhändigen versucht zu haben. Ferner soll er den Versuch gemacht haben, von mehreren deutschen Soldaten und einem Kellner ein deutsches Infanteriegewehr Modell 98 zu erlangen, um es zum gleichen Zwecke zu verwenden. Weiter soll er u. a. versucht haben, einen Musketier unter Zusage einer Geldunterstützung zum Desertieren zu verleiten. Den Vorsitz führt Senatspräsident Dr. Treplin. Die Anklage vertritt der Reichsanwalt Dr. Olshausen, die Verteidigung Reichsanwalt Lehmann. Sofort nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde für die ganze Dauer der Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Hannover. (Priv.-Tel.) Vor einigen Tagen wurden sechs Offiziere, die zum Militär-Reitinstitut kommandiert waren, plötzlich zu ihren Regimentern zurückversetzt. Eine Anzahl weiterer zu diesem Institute kommandierter Offiziere wurde mit achttägigem Stubenarrest belegt und allen anderen zur Reitschule kommandierten Offizieren der Besuch eines ersten hiesigen Hotels, in dem die Herren der Reitschule sonst nie zu verkehren pflegten, bis auf weiteres verboten. Wie verlautet, sind diese Maßnahmen durch den Kommandeur der Militär-Reitinstitute, Generalleutnant v. Feitenberg-Patsch, getroffen worden, dem zu Ohren gekommen war, daß von einer Anzahl Offiziere des Reitinstituts stark dem Spiel gehuldigt wurde, das für mehrere Offiziere bedeutende Verluste brachte. Die Sache wurde durch den Vater eines bei der Affäre stark engagierten Dragoner-Offiziers dem Kommandeur angezeigt und sogleich nach Berlin gemeldet, von wo ein ausführlicher Bericht eingefordert wird.

Breslau. (Priv.-Tel.) Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Gandauer Schießplatze bei der Besichtigung des 6. Train-Bataillons durch den Direktor der ersten Traindirektion Oberst v. Brauconi. Der 23 Jahre alte Einjährig-Freiwillige Fritz Ritter, der Sohn eines hiesigen Rentiers, wurde durch seinen Hintermann aus Versehen mit einer Platzpatrone in den Kopf geschossen. Ritter war sofort tot.

Schleswig. (Priv.-Tel.) Auf den Ostsee-Inseln erfolgten in vergangener Nacht mehrere Erdbeben in der Richtung von Nord nach Süd. In Jütland wurden gleichfalls mehrere mittelstarke Erdbeben wahrgenommen.

Köln. (Priv.-Tel.) In Sachen der Entschädigung der durch die Roburit-Katastrophe in Annen geschädigten Einwohner wurden gestern drei Mitglieder des dortigen Bürgerausschusses vom Regierungspräsidenten v. Arnsberg empfangen, der dem Ausschuß empfahl, die Entschädigungsklage gegen die Aufsichtsratsmitglieder der Roburit-Fabrik, die jedenfalls Erfolg haben werde, anzustrengen. Durch Gutachten soll festgestellt werden, daß auf der Roburit-Fabrik Fabrikate, die nicht konzessioniert waren, hergestellt worden sind. Hiervon müssen auch die Aufsichtsräte, die ständig über die Fabrikation unterrichtet worden sind, Kenntnis gehabt haben. Die Angelegenheit wird im Strafverfahren näher aufgeklärt werden bezw. ein gerichtliches Nachspiel haben.

Essen. (Priv.-Tel.) Der vielgenannte Professor Rosa schickt von Palermo hiesigen Blättern eine Erklärung, worin er versichert, daß er das Opfer der Jesuiten geworden sei. Der Missionar Maina lege sich zu Unrecht die Titel Professor und Doktor zu. Der italienische Generalkonsul in Köln habe ihn rechtzeitig von dem gegen ihn erlassenen Auslieferungsantrag in Kenntnis gesetzt, damit er sich in Sicherheit bringen könne. Daraus sei zu ersehen, daß die Behörden kein Interesse an seiner Festnahme hätten.

Neuwied. (Priv.-Tel.) Der Hausierer Christian Koch wurde vom Schwurgericht wegen Notzuchtsversuchs im Rückfalle zu 4 Jahren Zuchthaus und wegen Ermordung der Louise Becher zu lebenslänglichem Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Das Gericht nahm an, daß Koch die Becher vorsätzlich getötet habe, um ein bei dem Notzuchts-Verbrechen ihm entgegentretendes Hindernis zu beseitigen.

Wien. Die unter dem Namen Deutschnationaler Verband gebildete Vereinigung der deutschen Volkspartei und der Deutschagrarier zählt, der „N. Fr. Pr." zufolge, 51 Mitglieder und wird im Zusammenschluß mit den Deutschradikalen, die einen selbständigen Verband bildeten, arbeiten. Die deutsche Fortschrittspartei wird nach demselben Blatte einen selbständigen Klub bilden.

Rotterdam. (Priv.-Tel.) Der flüchtige Veranstalter des Bochumer italienischen Ausstellungsschwindels, der angebliche Professor Rosa, ist in einer Herberge bei Machelen wegen Taschendiebstahls verhaftet worden.

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Opernhause wird Freitag, den 7. Juni, Richard Wagners „Siegfried" in folgender Besetzung gegeben: Siegfried: Herr Burrian, Brünnhilde: Frau Wittich, Wanderer: Herr Plaschke (zum ersten Male), Alberich: Herr Kießß, Mime: Herr Rüdiger, Fafner: Herr Rains, Erda: Fräulein v. Chavanne, Waldvogel: Frau Rast. — Die Hofoper bereitet für die kommende Spielzeit die folgenden Opern-Neuheiten vor: „Die Schönen von Fogaras", komische Oper in 3 Aufzügen von Ludwig Grünfeld; „Acté", Oper in 4 Aufzügen von Jean Manón; „Tragaldabas", Oper in 4 Aufzügen von E. d'Albert; „Eugen Onegin" von Tschaikowsky; „Frühlingsnacht". Musikdrama in 1 Akt von G. Schjelderup; „Zierpuppen" (nach Molières „Précieuses ridicules" von R. Batka) von A. Götzl.

†* Königl. Hofoper. „Die Walküre." Ueber die Vorzüge unserer Nibelungen-Vorstellungen ist etwas Neues kaum noch zu sagen. Diese in jeder Beziehung großartigen Aufführungen können mit einem jeden der von anderwärts gerühmten sogenannten Festspiele ohne weiteres in Konkurrenz treten, ohne daß ein Vergleich zu ihren Ungunsten zu befürchten wäre. Wesentlich unterscheiden sie sich von diesen allerdings in einem: Ohne Aufhebens gehen sie als etwas Selbstverständliches einer ersten Bühne vor sich, als ob es so und nicht anders sein müßte. Kein Weihrauch verdirbt ihnen die Luft. Einige szenisch anfechtbare Momente ausgenommen, sprechen sie in ihrer Vollkommenheit für sich. — So auch gestern wieder die „Walküre". Unter v. Schuchs Leitung gegeben, von Fr. Wittich, Frl. v. Chavanne, Herren v. Bary, Perron und Rains dargestellt, vortrefflich besetzt im Walkürenchor, würde der Abend kaum zu kritischen Bemerkungen veranlaßt haben, wenn nicht ein Gast, Frl. Zoder, in Frage gekommen wäre. Nachdem sie als Isolde und Donna Anna sehr erfolgreich bestanden, trat sie als Sieglinde in den Wettbewerb der in Frage kommenden Stellung einer jugendlich dramatischen Sängerin. Gleich wie an ihren früheren Gastabenden bewährte sich Frl. Zoder auch gestern wieder als ein Talent, das nicht verfehlen kann, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Imposant in der Erscheinung, natürlich in weiblicher Hoheit, hielt sie sich in warmem, künstlerisch feinsinnigem Empfinden meist tadellos in dem furchtbaren Sturm der Elemente und der Herzen, wie es die hohe Tragik der beiden ersten Akte bedingt. Aber noch mehr, als diese Frl. Zoder scheinbar von der Natur verliehene Gabe der Darstellung, die ihr von selbst und aus sich heraus das finden läßt, was andere sich in der Reife und Routine mühsam erwerben müssen, trat wieder die bedeutende stimmliche Begabung hervor. Das große, dramatisch volltönende Organ sprach, trotz einer leichten Verschleierung der Mittellage, die namentlich im zweiten Akte nicht unbemerkt bleiben konnte, ausgezeichnet an, es klang warm und echt, rührend in den lyrischen, ergreifend in den tragischen Momenten. Möglich, daß Frl. Zoder, wenn sie in der Methode ihres Singens, in der Kunst des Atmens und der Phrasierung sich zu Konzessionen versteht, noch weitaus Besseres und Vollkommeneres zu erreichen im stande ist, gewiß auch, daß sie mit ihren Mitteln besser und vorteilhafter haushalten wird, wenn sie im Vortrage reifer und routinierter geworden ist, eines wird man ihr nicht absprechen können: ein Talent, das die Berufenen kennzeichnet, das durchaus Persönliche der Künstlerschaft, sei es auch nur vorläufig das einer angehenden. Dagegen sind die Mängel, die sich heute an Frl. Zoder noch bemerkbar machen, ohne ernste Bedeutung. Es sind Unvollkommenheiten der Jugend, die sich mit jedem Tage von selbst verbessern. Unverkennbar bringt sie einen guten Wechsel auf die Zukunft mit, den ihre künstlerische Intelligenz, wie sie aus ihren Gastspielabenden zweifellos hervorgegangen ist, sicher einlösen dürfte. Für den Typus des Weiblich-heroischen ist sie, gesanglich und darstellerisch, wie geschaffen. Zu halten, was sie verspricht, wird lediglich an ihr liegen. — Die Vorstellung vor vollbesetztem, namentlich von zahlreichen Fremden stark besuchtem Hause, wurde mit großem Beifall aufgenommen und durch zahlreiche Hervorrufe ausgezeichnet. H. St.

†* Der Kaiser und die Künstler. Ueber das Verhältnis des Kaisers zur Kunst ist vielleicht schon allzuviel gesagt und geschrieben worden. Von Wert und Interesse aber sind die persönlichen Beobachtungen und Ergebnisse solcher Künstler, die mit dem Kaiser unmittelbar in Fühlung getreten sind und Gelegenheit gehabt haben, in seine künstlerische Interessen- und Gedankenwelt Einblick zu gewinnen. Mitteilungen dieser Art bilden mit die interessanten Teile des im Verlage von Alfred Schall in Berlin demnächst erscheinenden und innerlich wie äußerlich gleich reichen und anziehenden Werkes „Der Kaiser und die Kunst". Aus den Aushängebogen dieses Werkes, das zweifellos allgemeine Beachtung finden wird, lassen sich anziehende Mitteilungen von Künstlern über den Kaiser machen. So kommt vor allem der bekannte Marinemaler Professor Salzmann zu Worte, der den Kaiser ja auf seinen Seefahrten so oft begleitet hat. Seine Verbindung mit ihm geht darauf zurück, daß er seinerzeit den Prinzen Heinrich auf der Korvette „Prinz Adalbert" begleitete. Die auf diese Reise zurückgehenden Arbeiten haben wohl die Aufmerksamkeit des damaligen Prinzen Wilhelm erregt, und so wurde Salzmann 1884 nach Potsdam berufen, um dem Prinzen die Anfänge der Oelmalerei zu lehren. Auch Prinz Heinrich nahm an dem Unterrichte teil. „Ich hatte kaum Hände genug, um die Farben „anzurühren", die die jungen Herren jetzt im Kampfe mit der leeren Leinwand verspritzten. Und bald merkte ich, daß es dem Prinzen Wilhelm nicht besonders schwer wurde, seinen Gedanken durch Pinsel und Farben Ausdruck zu verleihen. Der Prinz stellte sich sehr geschickt an, und wir bekamen beide Mut, eine größere selbständige Arbeit anzufangen. Es waren immer nur einige Stunden in der Woche, oft unterbrochen durch Pausen von 4 bis 5 Wochen, in denen sich der Prinz der Malerei, hauptsächlich der See- und Schiffsmalerei, widmen konnte, aber mit großer Freude, ja Begeisterung ging er immer wieder an die unterbrochene Arbeit. Die Unterhaltung drehte sich um technische Fragen und Handgriffe in der Malerei, um gesehene Bilder und Vorkommnisse in der Natur, und oft erstaunte ich über das schnell erfassende Auge und das scharfe Gedächtnis des Prinzen. Im Früh-